

Brauchen wir ein stetes Wirtschaftswachstum? – Die Internationale Kelleruni Herrenbach (I Ku) hat sich im Wintersemester dieser Frage gewidmet

„Wirtschaftswachstum“ war in diesem Wintersemester Schwerpunktthema an der Internationalen Kelleruni Herrenbach (I Ku).

Zum Start der Vorlesungsreihe legte Rolf Ricker dar, dass Wirtschaftswissenschaften heute ein in sich geschlossenes Wirtschaftsmodell zur Grundlage haben, das Wirtschaftswachstum als gut und richtig annehme und dieses Wachstum regelmäßig als Bruttoinlandsprodukt berechne. Von daher seien die Wirtschaftswissenschaften auch ethisch neutral. Es gehe in ihnen nicht um Fragen weltweiter Gerechtigkeit. Man müsse aber sehen, dass nur Wirtschaftswachstum den Wohlstand aller Menschen mehren könne.

Eva Leipprand setzte sich in ihrer Vorlesung mit diesen Vorstellungen kritisch auseinander und gab den Studentinnen und Studenten zu bedenken, ob in Anbetracht endlicher Ressourcen und zunehmender Weltbevölkerung nicht ein Umdenken erfolgen müsse. So bräuchten aus ihrer Sicht die Wirtschaftswissenschaften ein anderes Grundlagenmodell, das nicht nur auf Steigerung des jährlichen Bruttoinlandsproduktes setze. Dieses neue Grundlagenmodell müsse zum einen die wirklichen Bedürfnisse der Menschen in den Blick nehmen und zum anderen die ökologischen und ökonomischen Grenzen von Wachstum anerkennen.

Abgerundet wurde der Vorlesungszyklus durch die intensive Auseinandersetzung mit der Frage, welcher Zusammenhang zwischen Wirtschaftswachstum und unserem Geldsystem besteht. Durch den Zins- und Zinseszinsseffekt unseres Geldsystems nämlich kann es nicht ausbleiben, dass Vermögende auf Kosten des Restes der Bevölkerung immer reicher werden, indem sie ihre Zins- und Investitionsbelastungen auf diese umlegen, so dass der größte Teil der Bevölkerung beim Konsum diese Zinsen und Investitionen finanziere. Besonders bedenklich ist das deswegen, weil inzwischen die Kapitalrenditen sich völlig von der Realwirtschaft entkoppelt haben und durch den Zinseszinsseffekt ins Unermessliche anwachsen.

An der Internationale Kelleruni Herrenbach kann jeder studieren, der Interesse an den Talenten anderer Menschen hat und sich mit Fragen einer gerechten Welt auseinandersetzen möchte. Die Rollen sind dabei nicht festgelegt, sondern fließend, so dass jeder Student mit seinem Talent zum Dozenten werden kann. Bildungsabschlüsse, Herkunft oder Parteizugehörigkeit spielen dabei keine Rolle. Entscheidend sind einzig und allein Offenheit und der Wille, sich in die Gemeinschaft einzubringen.